

schon der Wiederaufnahme der zuletzt unserem noch im Mai 1945 gefallenen Mitarbeiter Gerwin Roethe anvertrauten Neuausgabe der Chronik des Frutolf-Ekkehard als eines besonders dringlichen Desiderats zugewandt. Freilich wird die weitschichtige handschriftliche Überlieferung zunächst nur z. T. zugänglich sein, wenngleich wir die wichtigsten Handschriften in Jena in Kürze in Fotokopie erhalten und die Einsichtnahme in die Karlsruher und Berliner (z. Zt. in Beuron) Handschriften eingeleitet ist. Hier gilt es, sich ebenso zu gedulden, wie bei einem von Dr. Otto Meyer im Zusammenhang mit kritischen Studien über Regensburgs Reichshauptstadtstraum im 11. Jahrhundert geförderten Plan einer Zusammenfassung von Werken Arnolds und Othlos von St. Emmeran sowie anderen Quellen zur Geschichte Regensburgs im frühen Mittelalter in einem Band „Monumenta Ratisbonensia“; für diesen ist die handschriftliche Grundlage vorläufig noch nicht zugänglich.

Stärker als bei allen anderen Aufgaben der Monumenta wirkt sich für die Fortführung der *Diplomata*-Ausgaben der Verlust der handschriftlichen Materialien und Vorarbeiten aus. Die unerläßliche Grundlage der Editions-methode, wie sie auf der alten Tradition aufbauend namentlich Paul Kehr entwickelte, war der Überblick über die gesamte archivalische Überlieferung in Original und Kopien, wozu der Apparat unserer sogenannten Archiv- (Übersicht über den heutigen Aufbewahrungsort der Archivalien) und Empfänger-mappen (Übersicht über den Archivbestand eines Empfängers) diente. Wie sehr wir ihn entbehren und wie dringend seine Rekonstruktion aus der Literatur und erneute Archivreisen sind, auf denen die zahlreichen Veränderungen unseres Archivwesens durch die Wirren der Zeit festgestellt werden müssen, erfährt der Bearbeiter der vorläufigen Ausgabe der Diplome Heinrichs VI., Dr. Henning täglich auf Schritt und Tritt. Der ursprüngliche Plan sah eine Teilung dieser Arbeit zwischen Fräulein Dr. Ursula Brumm in Berlin und Dr. Henning in Eisenach, später in Pommersfelden vor. Nach dem Ausscheiden der ersteren im Mai 1945 übernahm Dr. Henning das Ganze. Daß schon vorher die Edition, wie auch die der Urkunden der anderen Staufer als „vorläufige“ Ausgabe geplant war, um rasch wenigstens zu einer möglichst einwandfreien und vor allen Dingen vollständigen Sammlung der Texte zu kommen, erwies sich jetzt als höchst nützlich. Nur ein Unternehmen solch beschränkter Zielsetzung hat jetzt Aussicht auf Verwirklichung in absehbarer Zeit. Herr Dr. Henning hat es vor allem in Richtung auf Vervollständigung der Literatur zu den einzelnen Urkunden, auf Bearbeitung der Kanzleigeschichte, Diktat- und Formular-Untersuchungen sowie auf Zusammenstellung der Deperdita nach Kräften gefördert.

Auf dem Gebiet der *Concilia*-Ausgaben lag seit jeher die Vorbereitung der Edition der *Concilia* der deutschen Kaiserzeit, trotz des Umstandes, daß sie für die Geschichte der Periode des germanischen Kirchenrechtes und seiner größten Ausbreitung wichtige Erkenntnisse abwerfen würde, besonders im argen. Eine wesentliche Vorarbeit liegt lediglich vor in dem „Quellenkatalog der Synoden Deutschlands und Reichsitaliens von 922 bis 1059“, den Martin Boye, selbst kein Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae historica*, im Neuen Archiv Band 48 (1930)